

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

24 (15.1.1927) Abendausgabe

Bezugspreis drei im Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen...

Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 15. Januar 1927.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walter Schmedt...

Besprechungen beim Reichspräsidenten.

Bon Curtius zu Marx?

Auf der Suche nach neuen Lösungsmöglichkeiten.

Berlin, 15. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident hat am Samstag vormittag die Besprechungen mit den Parteiführern von neuem aufgenommen...

Das Zentrum selbst würde es am liebsten sehen, wenn jetzt Marx als offizieller Führer der Partei mit der Weiterführung der Verhandlungen betraut würde.

Der Reichspräsident hat am Samstag vormittag die Besprechungen mit den Parteiführern von neuem aufgenommen...

Das Zentrum selbst würde es am liebsten sehen, wenn jetzt Marx als offizieller Führer der Partei mit der Weiterführung der Verhandlungen betraut würde.

Der Reichspräsident hat am Samstag vormittag die Besprechungen mit den Parteiführern von neuem aufgenommen...

Das Zentrum selbst würde es am liebsten sehen, wenn jetzt Marx als offizieller Führer der Partei mit der Weiterführung der Verhandlungen betraut würde.

Der Reichspräsident hat am Samstag vormittag die Besprechungen mit den Parteiführern von neuem aufgenommen...

Das Zentrum selbst würde es am liebsten sehen, wenn jetzt Marx als offizieller Führer der Partei mit der Weiterführung der Verhandlungen betraut würde.

Der Reichspräsident hat am Samstag vormittag die Besprechungen mit den Parteiführern von neuem aufgenommen...

Das Zentrum selbst würde es am liebsten sehen, wenn jetzt Marx als offizieller Führer der Partei mit der Weiterführung der Verhandlungen betraut würde.

Der Reichspräsident hat am Samstag vormittag die Besprechungen mit den Parteiführern von neuem aufgenommen...

Das Zentrum selbst würde es am liebsten sehen, wenn jetzt Marx als offizieller Führer der Partei mit der Weiterführung der Verhandlungen betraut würde.

der bisher so erfolgreich geführten Politik der Mitte gestellt werden müßten, noch lange nicht genügt.

Die „Völkische Zeitung“ sagt, das Ergebnis hätte schon im Dezember vorausgesetzt werden können.

Das „Berliner Tageblatt“ rechnet mit der Möglichkeit, daß Marx mit der Regierungsbildung beauftragt wird...

Der „Vorwärts“ meint, bisher habe sich die Krise nur im Kreise gedreht. Selbst wenn sich die Sozialdemokratie dazu entschließen könnte...

U. A. Köln, 15. Jan. Zu der neuen Lage in der Regierungskrise schreibt die „Kölnische Zeitung“: Das Zentrum habe mit seinem gestrigen Beschluß eine große Verantwortung übernommen...

Dr. David für die Große Koalition. — Mannheim, 14. Januar. Eine Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei Mannheims nahm Stellung zur Regierungsbildung im Reich...

Wir glauben darin einen Anhaltspunkt dafür sehen zu dürfen, daß der Reichspräsident bereit ist, dem Zentrum Gelegenheit zur Bildung einer neuen Mittelregierung zu geben...

Das Echo der Abjage des Zentrums. — Berlin, 15. Jan. Die Morgenblätter nehmen zur neuen Lage in der Regierungskrise, die durch die Abjage des Auftrages zur Regierungsbildung durch Dr. Curtius geschaffen worden ist...

Die „Tägliche Rundschau“ sagt, Dr. Curtius könne ebenso wie die Fraktion der Deutschen Volkspartei auf die Verhandlungen der letzten Tage mit dem Bewußtsein zurückblicken...

Die „Deutsche Tageszeitung“ weist darauf hin, daß der Brief des Zentrums in erster Linie eine persönliche Ablehnung Dr. Curtius' bedeute.

Die „Kreuzzeitung“ hebt hervor, das Zentrum habe sich in seinem Schreiben an Dr. Curtius die Möglichkeit eines Zusammenkommens mit den Deutschnationalen nicht verbaut.

Die „Vorwärtszeitung“ bedauert das Scheitern Dr. Curtius' und meint, Stresemann müsse nunmehr den Auftrag erhalten, unter Führung der Deutschnationalen eine Regierung zu bilden.

Die „Germania“ meint, dem Vernehmen nach habe die Antwort der Deutschnationalen den Mindestforderungen, die vom Standpunkt...

anzukämpfen, halte er für die einzig richtige pflichtgebundene Taktik. Die Sozialdemokratie müsse verlangen, daß keine Regierung in der Republik ohne die Sozialdemokratie gebildet werden dürfe.

anzukämpfen, halte er für die einzig richtige pflichtgebundene Taktik. Die Sozialdemokratie müsse verlangen, daß keine Regierung in der Republik ohne die Sozialdemokratie gebildet werden dürfe.

Eine Verordnung zum Seereserjak. — Berlin, 15. Jan. (Funkspruch.) Die vom Reichspräsidenten unter Gegenzeichnung des Reichswehrministers erlassene Verordnung über ungesetzliche Einstellungen in die Reichswehr hat folgenden Wortlaut:

1. Es ist verboten: a) jede Aufnahme junger Leute, die nicht gesetzmäßig eingestuft sind, in die Kasernen, Ausbildungslager in die Truppenteile...

2. Wegen des ordnungsmäßigen Erlapses der jährlich 5 Prozent vorzeitig Entlassenen wird ausdrücklich auf § 132 der Verordnung über die Ergänzung des Heeres (S. 6. A.) vom 4. Juni 1921 hingewiesen...

Ein Erlaß gegen militärische Betätigung. — Berlin, 14. Jan. (Funkspruch.) Der Reichsinnenminister hat an die Landesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er die Aufmerksamkeit der Landesregierungen auf Nachrichten über die militärische Betätigung von Verbänden richtet...

Radioapparat zu sehen, erfahrungsgemäß nachläßt. Im Zusammenhang damit sei darauf hingewiesen, daß es wünschenswert wäre, wenn der Rundfunk vor allem in den Krankenhäusern in größerem Umfang zur Verwendung käme...

Schwere Stürme in Irland. — London, 15. Jan. In großen Teilen Irlands wüten gegenwärtig schwere Stürme, die außerordentlich großen Schaden angerichtet haben. Die Flüsse sind überall über die Ufer getreten...

Vorschlag zu bewegen. Viele unterrichtete Kreise in Washington sind der Meinung, daß, sollte dieser Vorschlag angenommen werden, die beiden, Diaz und Sacasa, von der Präsidentschaft zurücktreten werden...

Was den Streit zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten anbelangt, so haben sich Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg entschlossen, alle Fälle von Eigentumskonfiszierungen in Mexiko vor die allgemeine Schiedsrichterkommission zu bringen...

Seinkehr des französischen Madagaskarfliegers. — U. A. Paris, 14. Januar. Der französische Fliegerleutnant Bernard ist heute von seinem 35 000 Kilometer-Flug nach Madagaskar hin und zurück nach Paris zurückgekehrt.

4 Millionen Radiohörer in Deutschland.

Starke Zunahme im Dezember. — Neule Eröffnung des Rheinlandsenders.

Berlin, 15. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der Kreis der deutschen Rundfunkhörer hat sich im letzten Monat des vergangenen Jahres abermals vergrößert. 39 442 Personen haben sich nämlich im Dezember zur Teilnahme an den Rundfunkdarbietungen der deutschen Sender bei der Reichspost neu angemeldet...

Radioapparat zu sehen, erfahrungsgemäß nachläßt. Im Zusammenhang damit sei darauf hingewiesen, daß es wünschenswert wäre, wenn der Rundfunk vor allem in den Krankenhäusern in größerem Umfang zur Verwendung käme...

Schwere Stürme in Irland. — London, 15. Jan. In großen Teilen Irlands wüten gegenwärtig schwere Stürme, die außerordentlich großen Schaden angerichtet haben. Die Flüsse sind überall über die Ufer getreten...

Vorschlag zu bewegen. Viele unterrichtete Kreise in Washington sind der Meinung, daß, sollte dieser Vorschlag angenommen werden, die beiden, Diaz und Sacasa, von der Präsidentschaft zurücktreten werden...

Was den Streit zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten anbelangt, so haben sich Präsident Coolidge und Staatssekretär Kellogg entschlossen, alle Fälle von Eigentumskonfiszierungen in Mexiko vor die allgemeine Schiedsrichterkommission zu bringen...

Seinkehr des französischen Madagaskarfliegers. — U. A. Paris, 14. Januar. Der französische Fliegerleutnant Bernard ist heute von seinem 35 000 Kilometer-Flug nach Madagaskar hin und zurück nach Paris zurückgekehrt.

Beilegung des Mittelamerikakonflikts? Das Stadium der Verhandlungen. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J. N. S. Washington, 15. Jan. Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua ist in das Stadium der Vermittlung eingetreten...

Es verlautet, daß Präsident Coolidge den Bemühungen des Präsidenten von Costa-Rica Miniere, die Revolution in Nicaragua durch Vermittlung zu beenden, sympathisch gegenüber steht, und daß er diese Bemühungen unterstützen wird.

Die Werbetätigkeit für den Fremdenverkehr im Badnerland.

Am kommenden Sonntag tritt der Landesauschuß des Badischen Verkehrsverbandes zu einer Sitzung zusammen. Die große Erweiterung des Aufgabekreises, die dem Badischen Verkehrsverband, der im letzten Jahre auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken konnte, in der letzten Zeit gebracht wurde, bedingt die Abhaltung von diesen Sitzungen in regelmäßiger Folge, in denen in gemeinsamer Aussprache immer neue Wege zur Durchführung einer produktiven Werbetätigkeit für unser Badnerland gesucht werden sollen.

Die Entwicklung des Verkehrswezens in Baden bedingte notwendigerweise auch einen Ausbau der inneren Organisation, mit der räumlichen Ausdehnung der Geschäftsstelle, die in das Handels- und Verkehrsgebäude, ins frühere Prinz-Max-Palais, in Karlsruhe, verlegt wurde, war die Einrichtung einer besonderen Prestefestscheibung verbunden. Auch während der Wintermonate wurde eine umfangreiche Werbetätigkeit fortgesetzt. Die vorzüglichsten Terraingestaltungen des Schwarzwaldes zur Ausübung des Wintersports verlangte nach dieser Richtung eine intensive Propaganda. In Werbetätigkeiten wurde ein künstlerischer Fallprospekt „Schwarzwaldwinter“ herausgegeben, dem eine Preisliste für den Winteraufenthalt in den Kurorten und Sportplätzen des Schwarzwaldes beigelegt war.

Ein wichtiges Kapitel für die Ausgestaltung des Verkehrswezens ist von jeher die Eisenbahnfragen. Manche Härten brachte diesem Zugverkehr die Einschränkung des Winterfahrplans, bei denen die Anträge nach Milderung und nach Wiedereinführung wichtiger in Westfall getommener Verbindungen unbedingt berechtigt waren. Hier griff der Badische Verkehrsverband ein und vertrat den Reichsbahndirektion die zahlreichen Beschwerden und Klagen der badischen Verkehrsorganisationen. Es wurde ferner angeregt, während der härteren Verkehrszeiten über Weihnachten, Neuen und Neujahrsmöglichkeiten zu erwähen, um dadurch bestehende Fahrpläne auszufüllen.

Sämtliche Verkehrsfragen des Landes werden in einer eigenen Verkehrskorrespondenz, die sich der Verband seit etwa 10 Jahren in der regelmäßig wöchentlich erscheinenden „B.V.-Mitteilungen“ geschaffen hat, objektiv und eingehend behandelt. Das Material findet in den größten Tageszeitungen und Verkehrszeitungen Beachtung. Bei dieser Gelegenheit darf der Presse für die tatkräftige Unterstützung der Dank des Badischen Verkehrsverbandes ausgesprochen werden. Die redaktionelle Werbetätigkeit im Badnerland wird in der nächsten Zeit durch das Erscheinen einer neuen Zeitschrift erweitert werden.

Judas Sominlin ein Lignaufaim 12 Millionen Mark billiges Baugeld zu nur 5% Zins... Anjere beiden heutigen Ausgaben umfassen 22 Seiten.

Badischer Städtettag.

Das Wohnungsproblem. — Eine Million fehlende Wohnungen. — Kein Abbau der Wohnungszwangswirtschaft. — Hauszinssteuer. — Baudarlehen für die Neubautätigkeit.

Zweiter Tag. Freiburg i. Br., 15. Jan. (Drahtbericht.) Am zweiten Verhandlungstag (Samstag) der Badischen Städtetagung war die Beteilung nicht mehr so stark wie am Vortage.

Der Vorsitzende der Tagung, Oberbürgermeister Dr. Walz-Heidelberg, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr, und gab einem Wünsche des Badischen Landesgewerbeamtes Ausdruck, die Städte möchten sich für die Aufnahme der Wanderausstellung für Friedhofkunst annehmen.

Zum Mittelpunkt des heutigen Tages stand die Erörterung des Wohnungsproblems. Bürgermeister Schneider aus Karlsruhe verbreitete sich in weit über einstündigen Ausführungen über das Thema „Wohnungszwangswirtschaft“ und führte u. a. folgendes aus:

Die Zahl der zur Zeit in Deutschland fehlenden Wohnungen, das ist die Zahl der Familien, die mangels genügender Angebot eine zur Führung eines selbständigen Haushalts geeignete Wohnung nicht zu erhalten vermögen, ist heute noch ebenso groß, wie in den ersten Jahren nach dem Kriege. Sie beträgt rund eine Million. Zu dieser Zahl tritt Jahr für Jahr ein Neubedarf von mindestens 200 000 Wohnungen durch die Vermehrung der Zahl der Haushalte. Demgegenüber hat seit dem Kriege erst ein einziges Mal im Jahre 1926 die Zahl der jährlich neu erbauten Wohnungen diejenige des jährlichen Neubedarfs erreicht.

Vor der Erreichung einer wesentlichen Erleichterung des Wohnungsproblems sei, so führte Bürgermeister Schneider weiter aus, an einen allseitigen Abbau der Wohnungszwangswirtschaft nicht zu denken. Der Mieterhörschuh vor allem werde noch auf Jahre hinaus unentbehrlich sein. Wenn auch die auf den Mieterhörschuh zurückzuführen den Vermehrungen innerhalb der Wohnungswirtschaft doch ziemlich gering klein seien, so seien dagegen außerordentlich groß diejenigen der gelesenen, ihrer Höhe nach hinter der übrigen Lebenssteuerung weit zurückbleibenden Miete. Die den Gesehungslosten (Neubaukosten) in keiner Weise entsprechende (wirtschaftlich betrachtet) die zu niedrigen Mieten der Wohnungen erhöhen in schädlicher Weise das Risiko des Baues neuer Wohnungen. Sie erschweren aber auch die notwendige Sparsamkeit in der Nutzung der Wohnungen und führen zu einem immer größeren Rückgang des Angebots auf dem Wohnungsmarkt überhaupt.

Die der allgemeinen Lebenssteuerung oder besser den Neubaukosten entsprechenden Miete bei neuen und alten Wohnungen ist die erste und unerlässliche Voraussetzung für die sparsame Nutzung des vorhandenen Wohnraumes wie auch für die größtmögliche Steigerung der Neubautätigkeit. Die zur Steigerung der Neubautätigkeit und zur Behebung des Wohnungsmanches unentbehrliche Mieterhörschuh ist von der Vorkriegsmiete nur noch infolge der Baukostenübersteigerung verschieden und ist nichts anderes, als die „Realvorkriegsmiete“. Die Notwendigkeit der Realvorkriegsmiete gründet sich auf unabänderliche und zwingende Wirtschaftsgesetze.

In einem weiteren Darlegungen wandte sich der Referent der Gebäudesondersteuer (Hauszinssteuer) zu. Er kennzeichnete die Gründe der Unbeliebtheit der Gebäudesondersteuer und betonte, weiter, daß die Einkünfte aus dieser Steuer heute ebenso sehr für die Bedürfnisse der Fürsorge im allgemeinen, wie auch für die Förderung des Wohnungsbaues unentbehrlich sind. Beide Verwendungszwecke sind in Ursprung und Wesen der Steuer wohl begründet. Fallen die Einkünfte aus der Gebäudesondersteuer fort, so sind die entsprechenden Mittel trotzdem erforderlich und müssen im Wege anderer Steuern beschafft werden.

Die Förderung des Wohnungsbaues durch Gewährung zweifelhafte, niedrig verzinsten Hypothekengeldes (Baudarlehen) sei jedenfalls noch auf eine Reihe von Jahren erforderlich, mindestens so lange, als die Beschaffung des Baugeldes allgemein erschwert ist. Ausmaß und Zinsfuß der Baudarlehen müssen so gehalten werden, daß nach Lage des Geldmarktes der übrige Teil des Baugeldes anderweitig beschafft werden könne. Der für das aufzubewende Gesamtkaufsal sich ergebende Durchschnittszins sollte sich in der ungefähren Höhe von 10 Prozent halten.

Nachrichten aus dem Lande.

Wörzheim, 15. Jan. (Unaufgeklärte Todesursache.) In einem hiesigen Betriebe fand man gestern abend kurz vor Arbeitsbeginn im Maschinenraum einen 51 Jahre alten verheirateten Arbeiter von auswärt. Vater von 2 Kindern, bewußtlos auf dem Boden liegend vor. Die Betriebsleitung ließ den Mann sofort in eigenen Auto ins Krankenhaus verbringen. Bei Ankunft war der Mann bereits tot. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt. Die Annahme, daß es sich um einen Schlaganfall handelt, soll nicht zutreffen.

Bruchsal, 15. Jan. (Maul- und Klauenseuche.) In dem Maße, wie in den letzten 2 Jahren, ist wohl die Maul- und Klauenseuche in unserer Gegend seit Menschengebenden nicht ausgebrochen. Es war ein reines Verhängnis, daß gewöhnlich dann, wenn nach monatelanger Sperrzeit ein Ort freigeschrieben wurde, im Nachbarort die Seuche erneut ausbrach. Infolgedessen kamen die Orte im Bruchsaler Bezirk aus den Sperrmaßnahmen fast nicht heraus. In Bruchsal konnten seit dem Frühjahr 1925 keine Viehmärkte mehr abgehalten werden. Der Schaden für die Landwirtschaft und den Viehhandel ist groß. Jetzt endlich konnte der Minister des Innern die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte in Bruchsal wieder zulassen. Selbstverständlich sind Personen und Tiere aus verschuldeten oder feuchenderrückigen Gemeinden von den Märkten ausgeschlossen.

Heidelberg, 15. Jan. (Unterschlagung.) Der 21 Jahre alte Hausdiener Duhner aus Leipzig ist nach Unterschlagung von 2300 Mark aus Heidelberg, wo er im „Europäischen Hof“ beschäftigt war, geflüchtet.

Edersweiler (bei Rehl), 15. Jan. (Maul- und Klauenseuche.) Anfang dieser Woche ist in unserem Dorf die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Orenberg (bei Osnabrück), 15. Jan. (Brand.) Heute nach gegen 12 Uhr brach in Orenberg im Sägewerk des Emil Huber, Oppenau, Feuer aus das bei den reichen Holzvorräten rasch sich griff. Das Bürgermeisteramt Orenberg verlangte kurz nach 1 Uhr bei der Feuerwehr in Osnabrück Hilfe. Da das Feuer schon über eine Stunde dauerte, war von der Sägehalle, in der sich große Holzvorräte befanden, nichts mehr zu retten. Die Feuerwehr beschränkte sich deshalb auf die Abwehr des Feuers von den umliegenden Gebäuden und den übrigen Holzvorräten. Vorübergehend war eine Stöckung der Wasserzufuhr eingetreten. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt. — Das Orenberger Sägewerk wurde im Jahre 1908 erbaut, im Jahre 1912 kaufte Josef Huber von Reichenbach das Anwesen. Während des Krieges ging es in andere Hände über und kam 1923 an den jetzigen Besitzer.

Widdstatt, 14. Jan. (Grippe.) Besonders kritisch tritt hier die Grippe bei älteren Personen auf. Im neuen Jahr hat man bereits fünf Opfer zu Grabe getragen.

Bei Grippegefahr Formamint Tabletten

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. Januar 1927.

Personalveränderungen beim Landesfinanzamt Karlsruhe.

Beim Landesfinanzamt sind größere Personalveränderungen vom Reichsfinanzminister verfügt worden. So wurde der bisherige Leiter der Steuerabteilung, Geheimrat Dr. Gutmann, zum Finanzgericht beim Landesfinanzamt ernannt...

Ermäßigung der Schließgebühren. Die Deutsche Reichspost hat, um die Schließgebühren zu erleichtern, die Gebühr für die Benützung der Häuser bedeutend ermäßigt...

Kant-Gesellschaft (Vereinsgruppe Karlsruhe). In der im Anschluß an den Schopenhauer-Vortrag von Herrn Gymnasialdirektor Kreuzer-Buchhal abgehaltenen Jahresversammlung...

Verkehrsunfall. Beim Einbiegen eines Lastkraftwagens von der Lessing- in die Sofienstraße wurde eine 19 Jahre alte Kaufmannsfrau, die auf einem Fahrrad durch die Sofienstraße fuhr...

Zusammenstoß. Ein Müllauto und ein Kraftomnibus trafen gestern früh kurz nach 7 Uhr Ecke Ritterstraße und Zirkel zusammen, wodurch die linke Seitenwand des Kraftomnibusses eingedrückt wurde...

Die Fußballspiele in Württemberg-Baden am kommenden Sonntag.

Der vergangene Sonntag hat mit dem Zusammentreffen der beiden Spitzenvereine Vf.B. und Vf.V. eine endgültige Klärung der Meisterschaftsfrage nicht gebracht. Wohl marschiert Vf.B. mit einem glatten Vorsprung von 2 Punkten vor dem Vf.V., hat aber noch 2 schwere Klippen zu umschiffen...

Ronnefeldt's Tee - seit 100 Jahren bewährt von Millionen getrunken.

Veränderung der städt. Besoldungsstaffelung.

Am nächsten Donnerstag wird sich der Karlsruher Bürgerausschuß mit der vom Stadtrat unterm 20. Dezember 1926 beschlossenen Veränderung der städt. Besoldungsstaffelung...

Die Stadt Karlsruhe hat bis zum Jahre 1920 die Besoldungsverhältnisse ihrer Beamten durch die Dienst- und Gehaltsordnung, die letztmals im Dezember 1912 eine wesentliche Veränderung und Neufassung erfuhr, nach ihren jeweiligen Bedürfnissen geregelt...

Im Laufe der Inflationsjahre 1921/23 zeigte sich aber, daß die Stadt Karlsruhe eine eigene Besoldungspolitik nicht mehr treiben konnte. Die Einführung des Besoldungsspargesetzes, der Schlichtungsausschüsse und der Besoldungszulagen bedingte schon aus praktischen Gründen eine völlige Anpassung der Besoldung der städt. Beamten an jene der Reichsbeamten...

Beide Vereine werfen das beste, verfügbare Spielmaterial in die Wagchale.

Der Vf.B. fährt zum Vf.V. Freiburg. Trotz des katastrophalen Rückgangs der Freiburger mächte ist dieses Spiel keineswegs auf die leichte Schulter nehmen. Gegen den Vf.V. hat der Vf.B. immer noch überlegenheiten. Es sei nur an das Rückspiel, in dem sich Freiburg weit gefährlicher erwies, als das Resultat besage...

Auf dem Degerlochplatz empfangen die Ritters den sympathischen Sportklub Freiburg. Die Niederlage gegen den Vf.B. haben die Freiburger längst wieder durch einen 7:0-Sieg gegen die Heilbronner Rosenfelder ausgemerzt. Sie sind in Stuttgart gern gesehene Gäste. Ob es allerdings zu einem Siege über die immer noch in der Hoffnung auf den 2. Platz sich wiegenden Ritters ausreichen wird, wagt man mit Recht zu bezweifeln...

Die Kreisliga Mittelbaden sieht folgende Wogner im Kampfe um die Kreismeisterschaft: Vf.B. Baden-Vf.B. Karlsruhe; Frankonia-Südwest; Mühlberg-Germania Durlach; Beierheim-Darlingen; Bruchsal-Untergrombach.

Wieder leichte Fröste und Neuschnee im Schwarzwald.

Die in dieser Woche in den größten Teilen auch des Schwarzwaldes aufgetretene Erwärmung, die sich aber in mäßigen Grenzen hielt, hat in der Nacht zum Freitag wieder einer Abkühlung Platz gemacht, die bis auf 600 Meter herunter die Temperaturen unter Null drückte und leichte Fröste bis zwei und drei Grad brachte. Diese Wendung des Wetters zum Besseren ist in erster Linie der durch Hochdruckeinfluß eingetretenen Aufklärung zuzuschreiben...

Die Morgen Temperaturen am Freitag lagen bei Null und leicht darunter, im Durchschnitt etwa ein bis zwei Grad. Das anfangs heißere Wetter wurde nachmittags wieder von leichtem Schneegestöber unterbrochen, das auf den inzwischen gefrorenen Neuschnee einen leichten, etwas fährigen Nebenregen legte.

Die Sportverhältnisse sind so, daß der Eisläufer zwar immer noch trotz des Tauwetters mit genügend Schnee von durchschnittlich 40-50 Zentimeter in Höhen über 700 Meter rechnen kann. Allerdings ist der Schnee überwiegend verharzt, wird aber, wenn die Neuschneefälle sich noch fortsetzen, was es den Anschein hat, eine gute Grundlage für hübriges Pulver bieten. Auf den Sonnenhainen haben warmer Wind und Regen vielfach in mittleren Lagen Eiden gerissen, dagegen ist auf den Schattenseiten nach wie vor reichlich Schnee. Für den Wochenwechsel wird nach dem Eindruck von Freitag abend immerhin eine gut benützbare Eisbahn, zwar nicht gerade für jeden Anfänger geeignet, vorhanden sein, die zur Qualitätsverbesserung nur auf noch weiteren Neuschnee harzt.

Die Schneeverhältnisse auf dem Schwarzwald.

Triberg, 15. Jan. Heute morgen ist im Schwarzwald in Höhenlage über 650 Meter starker Schneefall eingetreten, bei teilweise stürmischen Westwinden. Auf den Höhen liegen 10 bis 15 Zentimeter Neuschnee auf 30 bis 40 Zentimeter Altschnee, wobei die Eisbahnen wieder erheblich besser sind. Die Temperaturen liegen 1 bis 2 Grad unter Null, bei zeitweise noch an-

Neuregelungen des Reichs jeweils durch besonderen Gemeindevorstand auszusprechen, die städt. Beamten erheblich später in den Genuß der erhöhten Bezüge kamen als die Reichsbeamten.

Unter dem Eindruck dieser Verhältnisse beschloß der Stadtrat und Bürgerausschuß, die automatische Anpassung der Besoldung der städt. Beamten an jene der Reichsbeamten durch entsprechende Veränderungen Bestimmungen über die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung...

In der Zwischenzeit haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert. Wenn auch das Problem der Beamtenbesoldung noch nicht zu einem zeitgemäßen Abschluß gelangt ist, so ist doch eine gewisse Steigerung eingetreten, die eine äftere Veränderung der Bezüge mehr erfordert. Außerdem sind die Besoldungszulagen und das Besoldungsspargesetz weggefallen. Der Stadtrat hält deshalb den Zeitpunkt für gekommen, um alle Beschlüsse, die eine automatische Anpassung der Bezüge der städtischen Beamten an jene der Reichsbeamten bedingen, aufzuheben und damit für die Folge wieder jede Veränderung in den Einkommensverhältnissen der städtischen Beamten vom Willen der Gemeindevertretung abhängig zu machen...

Der unmittelbare Anlaß, dem Bürgerausschuß den Antrag auf Wiederherstellung der vollen Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Besoldung der Gemeindebeamten zu unterbreiten, ist die Maßnahme der Reichsregierung, welche den Reichsbeamten eine Weihnachtsgeldbeihilfe gewährte. Durch Zahlung und Beschluß des Bürgerausschusses hatten die städtischen Beamten einen Anspruch, die gleiche Weihnachtsgeldbeihilfe wie die Reichsbeamten zu erhalten. Der Aufwand der Stadt für die Weihnachtsgeldbeihilfe der Beamten betrug rund 120 000 Mark. Dazu kommt, daß die Stadt gemäß einem Beschluß des Arbeitgebernverbandes Badischer Gemeinden gezwungen war, den städtischen Arbeitern ebenfalls die Weihnachtsgeldbeihilfe zu gewähren, was einen weiteren Aufwand von 85 000 Mark erforderte, jedoch rund 205 000 Mark aufzuwenden waren. Wenn also der Stadtrat sich aus rechtlichen Gründen genötigt sah, die Weihnachtsgeldbeihilfe nach den Reichsbestimmungen zu gewähren, so hatte er doch sachlich die größten Bedenken gegen die Reichsregelung. Diese Bedenken bezogen sich vor allem auf die Einbeziehung höherer Beamtengruppen. Schon um gegen solche Ueberraschungen gesichert zu sein, erscheint die Befreiung solcher Bindungen zweckmäßig.

Der große Dauerlauf des Ski-Club Schwarzwald über 40 Kilometer wurde heute morgen 10 Uhr bei Schneefahrt von 12 Läufern aus Baden, Württemberg und Mittel-Schwarzwald abgelaufen.

Wetternachrichte: dienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Schneehöhe. Lists stations like Berthelsheim, Rottmühl, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das unbedingte, für die Jahreszeit milde Wetter hielt auch gestern bei uns an. Auf dem Schwarzwald kam es zu ergiebigen Schneefällen, die die vorhandene Schneedecke um etwa 10 Zentimeter erhöhten. Im Feldberggebiet liegt heute stellenweise nahezu 1 Meter Schnee. Auf der Rückseite des bei England liegenden und sich langsam auflösenden Wirbels ist wieder ein Schwall Polarluft eingebracht, der auch bei uns vorübergehend Abkühlung mit weiteren Schneefällen bei mäßigem Frost im Gebirge bringen wird. In den tieferen Lagen werden die Temperaturen über Null bleiben.

Voraussetzliche Witterung seit Sonntag, den 16. Januar 1927:

Fortdauernd unabhängig mit zeitweiligen Aufhellungen. Vorübergehend etwas kühler. Gebirge weitere Schneefälle und mäßiger Frost. Schneehöhe vom 15. Januar, morgens 8 Uhr: Böhlerhöhe: Geringe, vielfach durchbrochene Schneedecke, schwacher Westwind, mäßig, 0 Grad, St. und Rodelbahn möglich. Ruhestein: 46-50 Zentimeter, 6-10 Zentimeter Neuschnee, gelöst, mäßiger Westwind, Schneefall, -1 Grad, St. und Rodelbahn gut. Mümling: 51-55 Zentimeter, 6-10 Zentimeter Neuschnee, schwacher Westwind, Schneefall, -3 Grad, St. und Rodelbahn sehr gut. Hornisgrunde: 71-75 Zentimeter, 3-5 Zentimeter Neuschnee, gelöst, mäßiger Westwind, Schneefall, -2 Grad, St. und Rodelbahn sehr gut. Breitenbrunn: 40 Zentimeter, 5 Zentimeter Neuschnee, -1 Grad, St. und Rodelbahn gut. Schönwald: 40 Zentimeter Altschnee, 15 Zentimeter Neuschnee, -1 Grad, Rodel-, Eis- und St. und Rodelbahn gut. Schlittenerbindung bei Station Triberg. St. Klaffen: 15 Zentimeter, 3-5 Zentimeter Neuschnee, pulverig, leichter Nordwestwind, Schneefall, 0 Grad, St. und Rodelbahn stellenweise möglich. Feldberg-Turm: 78-80 Zentimeter, 3-5 Zentimeter Neuschnee, pulverig, starker Südwestwind, Schneefall, -4 Grad, St. und Rodelbahn sehr gut. Feldberg-Tal: 96-100 Zentimeter, 16-20 Zentimeter Neuschnee, pulverig, St. und Rodelbahn sehr gut. Furtwangen: 40-50 Zentimeter, 5-10 Zentimeter Neuschnee, pulverig, starker Nordwestwind, bedeckt, -3 Grad, St. und Rodelbahn gut. Königfeld: 21 Zentimeter, pulverig, schwacher Südwestwind, Schneefall, 0 Grad, St. und Rodelbahn gut.

Wasserstand des Rheins:

Magaz, 15. Januar, morgens 6 Uhr: 425 Zentimeter, gel. 1 Zentimeter.



Germania Hotel - jeden Samstag u. Sonntag Tanztee von 4.30-7.00 Uhr, jeden Samstag u. Sonntag Abendkonzert mit Tanz ab 8.00 Uhr.

H. Schmalz & Co., Bingen a. Rhein - Weingroßhandlung - Fernruf 267 - Spezialität: Flaschenwein Deutschen Rhein



Die Gesellschaft Semminger.

Ein Abenteuer-Roman von E. S. Pollock.

Autographische Bearbeitung von Karl Bergmüller.

„Ein wenig. Aber, soviel ich weiß, hält der Zug fünfzig bis sechs und St. Louis nicht ein einziges Mal an. Wenn wir einmal drüber sind, ist es sehr unwahrscheinlich, daß wir gefordert werden. Beim nächstenmal müssen wir das nötige Geld haben. Es ist auch ganz gut, daß es nicht ganz dunkel ist. Man kann dann wenigstens sehen, wo man tritt und wo man stehen muß.“

„Sie sitzen mit den andern Passagieren auf den Bahnhöfen. In einer halben Stunde rufft der Zug heran. Die Vordrehung an den offenen Fenstern waren nicht ausgegangen. Die Lokomotiven der Lokomotive waren gelbes Licht in den grauen Morgen. Die Lokomotiven waren beim Einfahren nicht abgefahren. Bennett und Elliot saßen mit den andern Reisenden ein und gingen sofort in den Rauchwagen, wo sie sich ruhig hinsetzten, bis sich der Zug nach drei Minuten wieder in Bewegung setzte.“

„Kommen Sie mit“, murmelte dann Bennett. „Er ging voraus und Elliot folgte ihm durch die Wagen, an welchen Fenstern übermäßig aussehenden Reisenden vorbei. So schritten sie durch drei Abteile. Jetzt kamen die Pullmans. Die Schlafwagen. Die Verbindungsplattform zwischen dem letzten einfachen Wagen und dem ersten war ohne Gartentritt überbrückt. Bennett nicht aufstehen.“

„Ohne einen Augenblick zu zögern, sprang er auf das Bremserad und griff mit beiden Händen nach dem Dachrand des Schlafwagens. Mit einem kurzen Ruck und Sprung war er oben, setzte sich nach auf das Wagenrad und winkte Elliot, ihm zu folgen.“

Der Schneefeld war fest in voller Fahrt. Das Rütteln und Schütteln der Wagen und ihre Kolkern und Rollen ließ das Regentisch nach geträumelten ausfallen, als es in Wirt. Jedes Augenblick konnte ein Wort, eine Silbe, ein Laut der Zugführer jeden Augenblick kommen könnte, würde als kräftige Stimulans Elliot kehrte auf das Bremserad und setzte die Hände auf das schiefelose Dach, das lebendig war und sich bewegte wie ein Woll im Segeln. Er griff fest zu und verlor sich in hinwärtige Schwärze. Ein kräftiger Stoß des Wagens aber brachte ihn aus dem Gleichgewicht. Er hatte das Gefühl des Fallens, als Bennett ihn am Arm ergreift und ihn zu sich heranzog.“

Ein Sturmwind von Rauch und Kohlenstaub löschte ihn ins Gesicht. Vor ihm dehnte und rüttelte sich wie eine schwarze Schlange der Zug. Die Lokomotive, deren Fronten offen waren, umgab Feuerbrand, rotglühender Schmelz. Der Wagen rüttelte, schüttelte und flackte. Es schienen unheimlich, daß es nicht aus den Schienen brach. Denn da oben auf dem Dach war die leise Bewegung des Wagens doppelt und dreifach zu verspüren.“

„Das heißt sehr vorsichtig sein und mit Händen und Füßen aufpassen, um nicht hinabzufallen“, sagte er. Die Gesichtsflächen waren ihm ins Gesicht wie Hagel. Nach wenigen Sekunden folgte er Bennetts Beispiel, so wichtig es auch war, sich da oben zu bewegen, und brachte sich herum, so daß er mit dem Kopf nach rückwärts lag. Der Hut zog er tief über den Hinterkopf. Die Ohren und die Gesichtsteile löstete er mit den Armen. Sprengen war unmöglich. Das Gepolter des Rades und der ständige Wirbel von Rauch und Luft erstickten den Schall.“

Es war eine unheimliche Lage. Aber sie hatte offenbar ihre strategischen Vorteile. Eine Stunde verging. Es war jetzt schon ganz hell. Der Schneefeld sah die Weiten mit unverminderter Schneefläche. Wenn Elliot dann und wann den Kopf hob, sah er tiefe Dörfer vorüberziehen. Die Entfernung nach St. Louis konnte nur noch ungenau durch Kilometer betragen, als der Schneefeld plötzlich langsamer fuhr und zum Halten kam.“

„Guten Morgen!“, sagte der Fremde. „Der Zug wird in wenigen Minuten da sein. Ich hoffe, nebenbei bemerkt, Bennett, wie soll ich Sie nennen?“ Bennetts alter Name kam.“

„Nennen Sie mich Elliot. Zunächst ist das auch mein richtiger Name. Aber sagen Sie einmal, wozu es nicht schon zu hell ist, wenn der Zug abfährt, um unbemerkt auf das Dach eines Waggons zu gelangen?“

„Guten Morgen!“, sagte der Fremde. „Der Zug wird in wenigen Minuten da sein. Ich hoffe, nebenbei bemerkt, Bennett, wie soll ich Sie nennen?“ Bennetts alter Name kam.“

„In sechs Tagen?“ rief Elliot. „Wollen Sie damit sagen, daß Sie in sechs Tagen von Seattle nach hier als blinder Passagier gekommen sind, auf dem Dach eines Waggons?“

„Sehen Sie, das ist das Beste. Ich habe große Güte und ich habe noch sehr große Güte. Mein Name fuhr ich oben auf dem Dach, manchmal vorn auf der Plattform eines Gepäckwagens und einmal sogar unter einem Passagierwagen, auf den Stangen, die die Achsen verbinden. Die Kette von Zugführer jedoch hatte mich gefangen und schließlich von der Plattform einen Eimer mit Wasser aus. Das war sehr unglücklich.“

„Sie sind ein Genie!“, sagte Elliot und führte den Wag-Bols herum. „Das würde über meine Kräfte gehen.“

„Keineswegs. Diese Art von Reisen betriebe ich natürlich nicht gewohnheitsmäßig — und Sie auch nicht. Sie müssen es schon erleben, wenn ich persönlich werde — aber Sie sind natürlich ebenbürtig ein gewöhnlicher Kugelhieb wie ich. Ein richtiges Kugelhieb übertrifft, wenn es mich logar den Waggons durch im Kugelhieb und das Geld für die Kette hatte ich nicht. Man, ich habe es fertiggebracht und Sie hätten das geradezu gelernt wie ich.“

„Aber natürlich hätten Sie es geschafft!“ fuhr der andere fort. „Wenn Sie Lust und Schneid haben, schließlich Sie sich um morgen früh mit an. Ich bürge dafür, daß Sie um acht Uhr in St. Louis sein werden.“

„Oh, Schneid habe ich!“, rief Elliot. „Aber werde ich Ihnen nicht im Wege sein?“

„Ich gestatte sehr selten anderen Leuten, mit im Wege zu sein. Sie hören ja, daß ich abmehren fahren will. Also lassen Sie auf. Der Schneefeld aus Omaha trifft hier etwas vor drei Uhr morgens ein. Wir treffen uns zehn Minuten vor drei Uhr vor dem Bahnhofs. Es wird aber gut sein, wenn Sie vorher so lange als möglich schlafen bekommen. Dafür bürge ich Ihnen.“

Er sah Elliot lächelnd an. „Nach drei Minuten?“

„Natürlich komme ich“, sagte Elliot sofort. „Zehn Minuten vor drei Uhr — auf die Minute. Auf Wiedersehen!“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Er war sich nicht ganz klar über den Eindruck, den der junge Mann auf ihn gemacht hatte. Der junge Mensch — wie er hieß, wußte Elliot nicht — war jedenfalls der glänzendste Beispiel einer gewissen willkürlichen Energie. Ein Waggons war er bestimmt nicht. Dennfalls hätte er viel praktische Weiterbildung und eine gesunde Beobachtung, für sich selbst zu sorgen. Elliot wurde nicht recht klar, was er gerade schlief. Das konnte ein gewöhnlicher Spieler, gewisser Verbinder war, ein Ebenbürtig über der besten, der auf diesem eigenartigen Weg die Schritte seiner letzten Last werkte.“

Der Gedanke beunruhigte Elliot. Es war gerade so heimlich, so laien es ihm, vor Waggonsposten und Eisenbahnbefehlshabern auf der Hut sein zu müssen, ohne auch noch die Gefahr zu laufen, für die Mitspieler eines andern Mannes verhaftet zu werden.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

„Aber das ist ja alles Nonsense“, murmelte Elliot. „Elliot ging nachdenklich seines Weges.“

Der falsche Brief.

Detectivroman

von W. S. Maslerman

Uebersetzte Uebersetzung aus dem Englischen von E. von Kraatz Copyright by Moowig & Höffner, Dresden.

(3. Fortsetzung.)

Collins lächelte. „Ich möchte die Familie näher kennen lernen“, sagte er.

„Aber die besteht doch nur aus einer Person!“ wandte Sinclair ein. „Mag sein“, gab Collins zu.

Sie gingen auf den schon halb dämmerigen Platz hinaus. Mehrere Menschen blickten zu dem Hause auf und zeigten mit den Fingern.

„Was zum Kukud hat das zu bedeuten?“ fragte Sinclair, als Collins den Motor anwarf.

„Keine Ahnung — steig ein!“ und das Auto saufte von dannen. Als sie in die Bondstraße einbogen, die bereits hell erleuchtet war, lief ein Zeitungsverkäufer laut schreiend vorüber.

Der Minister des Innern in seinem eigenen Hause ermordet. Genauer Bericht.

„Gott straf' mich!“ rief der Oberinspektor aus. Collins hielt an und kaufte ein Extrablatt.

„Was zum Teufel hat das zu bedeuten?“ stammelte Sinclair. „Laf uns nach dem Park fahren“, erwiderte Collins und fuhr weiter.

Herr Boyce war ein schwammiger Mann von etwa fünfzig Jahren. Er hatte eine völlig erfolglose Juristenlaufbahn hinter sich.

Die beiden anderen warteten, während er telefonierte. Nach mehreren Gesprächen hängte er wieder an und sagte: „Das war der Redakteur des „Evening Rag“.“

„Sie werden doch wohl nicht glauben, daß ich ihn eingeschandt habe, Herr Kommissar?“ rief Sinclair wütend hervor.

Collins legte sich ins Mittel.

„Dafür kann ich einstehen“, sagte er. „Sinclair ist die ganze Zeit über mit mir zusammengewesen. Nein, hierfür gibt es eine ganz andere Erklärung.“

„Denken Sie doch an den Menschen, der uns antelephonierte und in dem wir den mutmaßlichen Mörder zu suchen haben.“

„Wir müssen uns das Dokument verschaffen“, bemerkte Boyce. „Ich habe das Central-Büro bereits erlöcht, es zur Einsichtnahme heranzuschicken.“

„Du sagtest doch, daß es eine weibliche Stimme gewesen sei, die dich durchs Telephon anrief?“

„Ja, natürlich, das schien mir so. Aber es kann ja auch eine verstellte Männerstimme gewesen sein.“

„Was meinen Sie damit?“ warf Boyce verwundert ein. „Nun, es könnte ja eine Knabenstimme gewesen sein.“

„Wie soll das möglich sein?“

„Wir dürfen die Möglichkeit nicht ausschließen. Und dann könnte es ja auch eine unverstellte Männerstimme gewesen sein.“

„Wie soll das möglich sein?“

„Es gibt Männer mit hellen Stimmen, die wie Knaben Pfeiflöcher klingen. Wir dürfen nichts als gegeben erachten.“

„Ist das ein Empfangsbestätigung ausstellen.“

„Ist das ein Empfangsbestätigung ausstellen.“

„Ist das ein Empfangsbestätigung ausstellen.“

„Ist das ein Empfangsbestätigung ausstellen.“

„Dies dürfte von noch größerer Wichtigkeit sein“, sagte Collins ruhig.

Die beiden andern blickten ihn verwundert an. Er hielt den Briefumschlag in der Hand.

Langsam legte er ihn auf den Tisch nieder und deutete mit dem Finger darauf.

„Dies ist der Aufmerksamkeits der Central-Büroleute entgangen“, sagte er gelassen. „Wahrscheinlich weil sie einen Unstimmigkeiten hatten, der die Briefe öffnet und die Umschlage einfach in den Papierkorb wirft.“

„Zwei fünfundzwanzig“, sagte er. „Dieser Brief wurde aufgegeben, bevor der Mord festgefunden hatte.“

Schweigend blickten die drei Männer, einander an.

Collins, Sinclair und Boyce hatten soeben noch einfachem aber gut zubereitetem Mahl in Collins Wohnung ein vorzügliches Glas Portwein zu sich genommen.

Das Zimmer war nicht üppig, aber äußerst geschmackvoll eingerichtet und trug den individuellen Stempel seines Bewohners.

Ueber dem Kamin hing als Andenken an die Regatten der großen Universitätszeit ein Ruder.

„Wieder an der linken Seite schmückten den Raum, aber immer wieder lehnte der Blick zu Napoleon auf St. Helena“ zurück, der das Zimmer mit seiner zermarterten Traurigkeit zu beherzigen schien.

Collins erhob sich, klingelte nach Kaffee und bot Zigaretten an. Während der Mahlzeit hatte man wie auf stillschweigendes Uebereinkommen jede Anspielung auf das Trauerpiel des Tages vermieden.

„Ist das ein Empfangsbestätigung ausstellen.“

„Ist das ein Empfangsbestätigung ausstellen.“

„Ist das ein Empfangsbestätigung ausstellen.“

Verkaufsstelle im Markgräflichen Palais. Die große Möbelschau im Markgräflichen Palais am Rondellplatz.

Haarnetze Spezial-Mod. Damen-Frisier-Salon Frieda Schmidt.

John's Aufsatz verhindert das Rauchen der Oefen und Herde.

Elly Hebenstreit Kaiserstr. 193 Pugsalon I. Etage. Uebergangs-Neuheiten.

Wurst vom Land? Preislste gratis! Aug. Gieselberg, Uelzen.

NW&K WOLLGARNE. Die allbewährte gute Strichwolle.

Schmidt (vom Mutterhaus Bethlehem). 311 Uhr Gottesdienst. 312 Uhr Antididaktisches. 313 Uhr Kirchensänger. 314 Uhr Kirchenchor. 315 Uhr Antididaktisches. 316 Uhr Gottesdienst. 317 Uhr Antididaktisches. 318 Uhr Gottesdienst. 319 Uhr Antididaktisches. 320 Uhr Gottesdienst. 321 Uhr Antididaktisches. 322 Uhr Gottesdienst. 323 Uhr Antididaktisches. 324 Uhr Gottesdienst. 325 Uhr Antididaktisches. 326 Uhr Gottesdienst. 327 Uhr Antididaktisches. 328 Uhr Gottesdienst. 329 Uhr Antididaktisches. 330 Uhr Gottesdienst. 331 Uhr Antididaktisches. 332 Uhr Gottesdienst. 333 Uhr Antididaktisches. 334 Uhr Gottesdienst. 335 Uhr Antididaktisches. 336 Uhr Gottesdienst. 337 Uhr Antididaktisches. 338 Uhr Gottesdienst. 339 Uhr Antididaktisches. 340 Uhr Gottesdienst. 341 Uhr Antididaktisches. 342 Uhr Gottesdienst. 343 Uhr Antididaktisches. 344 Uhr Gottesdienst. 345 Uhr Antididaktisches. 346 Uhr Gottesdienst. 347 Uhr Antididaktisches. 348 Uhr Gottesdienst. 349 Uhr Antididaktisches. 350 Uhr Gottesdienst. 351 Uhr Antididaktisches. 352 Uhr Gottesdienst. 353 Uhr Antididaktisches. 354 Uhr Gottesdienst. 355 Uhr Antididaktisches. 356 Uhr Gottesdienst. 357 Uhr Antididaktisches. 358 Uhr Gottesdienst. 359 Uhr Antididaktisches. 360 Uhr Gottesdienst.

Pilasava-Besen für Straße, Hof und Stall am besten u. billigsten bei Karlsruhe. Ries, Ecke Friedrichstraße 7.

Steckzwiebeln, kleine rund, jeweils Tagespreis, la. Spelsetzwiebeln.

Knoblauch 25.-, Rotkraut 3b. 4 Pfd. - Kopf 8.50, Weißkraut 3b. 4 Pfd. - Kopf 8.50, Karotten (rote Möhren) Ztr. 4.75.

Willy Knobloch vorm Fritzsche Pianofabrik, Hildesheim 57. Offenburg i. B. Musikhaus.

